

Dr. Albert Arz von Straußenburg †

Am 14. August starb in Hermannstadt 76 Jahre alt der Magistratsrat i. R. Dr. Albert Arz von Straußenburg. Wer ihn kannte, dem wird er nun jäh vors Auge treten. Er verkörperte nach seiner Art noch den Stil jener deutschen Stadtregenten Siebenbürgens, die vornehm, sachkundig, unbeeirrbar allen gerecht zu sein trachteten, ohne sich im geringsten mit jedermann gemein zu machen. Eine solche Haltung wurde schon bald nach 1919 angefeindet, als die neuen rumänischen Machthaber durch ihre Volksgenossen die deutschen Städte unterwandern ließen. Masse siegte über Qualität, Eigensucht oft über Gemeinsinn, Chauvinismus über Gerechtigkeit, und 1945 triumphierte die marxistische Klassendoktrin und Diktatur. v. Arz ertrug diese Bedrängnisse aufrecht als makelloser Ehrenmann und Herr.

Er war ein ausgezeichnete *Heraldiker*, der zur Landeskunde seiner Heimat wichtige Beiträge leistete. Das *Siebenbürgisch-Sächsische Volkswappen*, wie es der letzte *Sachsensatz* 1933 verbindlich erklärte — im blaurot hochgespaltenen Schild in zwei Reihen je drei Türme, darunter noch ein Turm — entstammt seinen Forschungen und Vorschlägen, die der „Klingsorkreis“ aufgriff und durchsetzte.

Das längst vergriffene, eifrig gesuchte Büchlein Alberts von Arz „*Die historischen Wappen der ehemaligen siebenbürgischen*

Gebietskörperschaften“ (mit einer farbigen Wappentafel und 25 Abbildungen, Verlag Krafft & Drotleff, Hermannstadt, 1937) ist schlechthin die heraldische Fibel der Siebenbürger Sachsen und müßte in Westdeutschland neuaufgelegt werden, was nicht kostspielig wäre.

Nun ruht auch dieser Sohn einer berühmten Familie Siebenbürgens, der Österreich-Ungarns letzter Generalstabschef entstammt, im Grab. Seine besondere wissenschaftliche Arbeit wird so bald kein gleichwertiger Nachfolger fortsetzen.

*Südostdeutsche Volkskunde-
blätter, München, 1968, Seite 256*